



Arbeitsgemeinschaft
bäuerliche Landwirtschaft e.V.

Pressemitteilung

Lüneburg, 30.01.2013

An die Redaktionen

Fortuna bringt der BASF kein Glück AbL fordert Gentechnik-Konzerne auf, das sinkende Schiff zu verlassen

Lüneburg, 30.01.2013. „Ein weiterer wichtiger Erfolg für die gentechnikfreie Bewegung – die BASF hat ihre aktuellen Zulassungsbemühungen für ihre gentechnisch veränderten Kartoffeln Fortuna, Amadea und Modena in ganz Europa gestoppt. Ursache dafür ist, dass die Lebensmittelwirtschaft, die Bäuerinnen und Bauern und die BürgerInnen die Risikotechnologie Gentechnik ablehnen – und das ist gut so,“ so Annemarie Volling, Gentechnik-Expertin von der Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft, AbL.

Ein Jahr nachdem die BASF Plant Science ihre Gentechniksparte in die USA verlegt und ihr Prestigeobjekt, die gentechnisch veränderten Stärkekartoffel Amflora, aufgegeben hatte, steigt sie nun komplett aus ihren Gentechnik-Kartoffeln aus. Die BASF gab gestern bekannt, dass ihre weiteren Zulassungsprozesse für ihre Kartoffelprojekte „Fortuna“ (eine Kraut- und Knollenfäule resistente GV-Pommekartoffel) sowie „Amadea“ und „Modena“ (zwei in ihrer Stärkezusammensetzung veränderte GV-Industriekartoffeln) in ganz Europa gestoppt werden. Auch den Antrag für weitere Freisetzen in Deutschland wollen sie zurück ziehen. „Die BASF hat sich noch alle Optionen offen gehalten und hat deshalb die drei Sorten im Zulassungsprozess belassen. Allerdings hat die BASF auch hier keinen Wirtschaftspartner gefunden, der Interesse an GV-Kartoffeln hat. Schon bei Amflora haben Kartoffelverarbeiter und die Stärkeindustrie Bedenken angemeldet und betont, dass die Gefahr einer Vermischung und das Risiko Geschäftspartner zu verlieren, zu hoch seien,“ so Volling.

Das Versprechen von BASF, mit Fortuna ließe sich die Kraut- und Knollenfäule bei Kartoffeln ‚vollständig und dauerhaft verhindern‘, hat die AbL nicht überzeugt. Die angebliche Resistenz der BASF-Kartoffel gegen diese Krankheit beruht nur auf zwei Genen. „Die AbL geht davon aus, dass diese Resistenz sehr schnell durchbrochen wird. Natürlich nehmen wir diesen Krankheitserreger im Kartoffelanbau sehr ernst, weil er zu hohen Ertragsverlusten führen kann. Deshalb unterstützen wir die bereits praktizierten, pflanzenzüchterischen Wege, tolerante Kartoffelsorten gegen Kraut- und Knollenfäule ohne Gentechnik weiter zu entwickeln und deren Anbau. Auch Fortuna hat der BASF kein Glück gebracht. BürgerInnen wollen keine gentechnisch veränderten Speisekartoffeln auf dem Acker, im Kochtopf oder auf dem Teller. Es gibt gute Gründe, warum sich die Lebensmittelwirtschaft von GV-Lebensmitteln fern hält. Die Gentechnikindustrie hält ihre Versprechen nicht ein, die Zeche müssen die BürgerInnen, Bäuerinnen und Bauern zahlen. Deshalb fordern wir alle Konzerne auf, das sinkende Schiff Gentechnik zu verlassen. Bauern, Lebensmittelherzeuger und Züchter sollten auf gentechnikfreie, nicht patentierte, nachaufähige, vitale und anpassungsfähiges Saat- und Pflanzgut setzen,“ so Volling abschließend.

V.i.S.d.P.: Annemarie Volling, Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (AbL) e.V.,
Tel: 04131/400720, mobil: 0160/96760146, mail: gentechnikfreie-regionen@abl-ev.de